

Pumpwerk: Michael Fitz sorgt mit seinem ehrlichen Rock auf Bayerisch und Hochdeutsch für begeistertes Publikum / Gefühlvolle Performances fesseln Besucher

Ex-Tatort-Kommissar glänzt als Songpoet

Von unserer Mitarbeiterin
Elke Barker

Michael Fitz wurde als Kriminaloberkommissar Carlo Menzinger in der ARD-Krimireihe Tatort bekannt (1992 bis 2007). Der Sohn von Volksschauspieler Gerd Fitz ist aber auch ein Songpoet von Format, der mit seinen Akustik-Gitarren und der eigenen Stimme ehrlichen Rock auf die Bühne bringt, jenseits von Gefühlsduselei und übertriebenem Pathos. Im Pumpwerk machte er mit seinem neuen Soloprogramm „Erfolg“ Station.

Ganz entspannt gibt sich der 55-jährige Münchner – und das nicht nur, weil er am Vortag seinen Führerschein nach vierwöchigem Entzug wieder abholen durfte und so „endlich einmal zeitig in München losgefahren ist“. Das Haar locker im Nacken zusammengebunden, gekleidet in schwarzem Hemd und Hose, stellt er sich so allerlei „Emotionen und Befindlichkeiten von Menschen und Männern“.

Keine Verständnisprobleme

Offen bekennt er sich in „Hinter meiner Stirn“ dazu, wo er grad steht oder kommt singend zu dem Fazit: „Du siegst mi ned“ – eine Anspielung auf die nicht immer leichte Beziehung zu seinem Vater. Dass die meisten Lieder auf Bayerisch daher kommen, stört im Hockenheimmer Musentempel keinen. Ganz im Gegenteil. Fitz' Nachfrage „Wie ist es mit dem Verstehen?“ wird von den Besuchern mit einem passenden „Passt scho“ beantwortet.



Beeindruckt das Publikum mit einem Kaleidoskop an Gefühlen: Michael Fitz, der ehemalige Tatort-Kommissar, der mit seiner Akustik-Gitarre und Stimme ehrlichen Rock auf die Bühne bringt.

BILD: LENHARDT

Mit seinem ebenso natürlichen wie unaufgeregtten Charme erobert Fitz die Herzen im Sturm. Ganz ohne Scheu zeigt er viel von sich als Mensch und entwirft mit Gitarre

und Stimme ein ganzes Kaleidoskop an Gefühlen. Dabei kann er zum Schmunzeln bringen wie in dem Lied „Weiß nich mehr“, das um die „Gnade des Vergessens“ kreist oder

zum Nachdenken anregen wie in „I schau di ni oa“. Denn kennen wir nicht alle die Situation, dass wir bei unserem Partner um Aufmerksamkeit buhlen und zwar vergebens?

Fitz kann mit fetzigen Rhythmen überzeugen oder ganz leise sein, mal gibt er sich nachdenklich und melancholisch, mal aufbegehrend und kritisch. Auch Midlife-Crisis-Verdrossenheit gehört zu seinem Repertoire wie etwa in dem Lied „I hob koa Zeit“, in dem er sich die Frage stellt: „Warum muss das Leben so schnell vergehen?“

Kritik an Gier und Ruhm

Apropos Erfolg: In dem gleichnamigen Lied kritisiert er die Gier nach Macht und Ruhm („Das Firmament hat nur einen Stern, die anderen siehst du nicht gern“), schaut hinter die „glänzende Fassade“ und berichtet von „Nebenwirkungen und Kollateralschäden“. Doch immer wieder sind es die menschlichen Beziehungen, die ihn umtreiben und die sich in dem Lied „Wuist du mi no?“ zu der wohl brenzlichsten Frage einer jeden Paarbeziehung verdichten.

Fitzs Stimme hat viele Facetten, sie kann sanft und einfühlsam klingen, aber auch heftig und rockig. Alle Kompositionen und Texte stammen aus eigener Feder. Einzige Neuerung in seinem Soloprogramm „Erfolg“: Es sind einige Lieder auf Hochdeutsch mit dabei.

Der mit dem Bayerischen und Deutschen Filmpreis ausgezeichnete Schauspieler fesselt sein Publikum im Pumpwerk von der ersten Sekunde an mit einem passionsreichen, beeindruckenden Konzert. Sein aktuelles Programm ist vielleicht das individuellste und gefühlvollste überhaupt.